

## Michael Hirsch: Passagen/Szenen

„Passagen/Szenen“ entstand 1997 im Auftrag des Ensembles Musica Temporale und wurde bei den Dresdner Tagen für zeitgenössische Musik 1998 uraufgeführt. Der kompositorische Prozess glich in etwa einer Assoziationskette. Es existierte zu Beginn der Komposition keinerlei (etwa im Sinne serieller Prinzipien) präkomponiertes Material, das dem ganzen Stück zugrunde liegen würde. Vielmehr entstand das Material beim Komponieren fast wie bei einer Improvisation. Für kurze Zeit wurden gewisse formale Richtlinien festgelegt, die dann aber wenige Seiten später wieder aufgegeben und durch andere ersetzt wurden. So spiegelt der Verlauf des Stückes den Kompositionsprozess selbst wider. Innerhalb der traditionell notierten Partitur gibt es immer wieder die mit Szene überschriebenen Blätter, welche die traditionell ausnotierten Passagen immer wieder unterbrechen. Die Szenen enthalten kurze verbale Spielanweisungen, die musikalische Einheiten evozieren, die in ihrer Bildhaftigkeit oder in ihren psychologischen oder quasi naturalistischen Assoziationsfeldern über die Möglichkeiten der traditionellen Notation hinausgehen.

Es handelt sich dabei keineswegs um Improvisationen. Die knappen verbalen Anweisungen sollen in möglichst präzise umrissene musikalische Bilder übersetzt werden. So kann die paradoxe Wirkung entstehen, dass die streng und traditionell notierten Passagen zuweilen einen quasi improvisatorischen Eindruck vermitteln, während den nur verbal definierten Szenen eine gewisse Strenge eigen ist.

(Michael Hirsch)